

und bin dann auf eine wahre Schmelztemperatur von ca. 2650° gekommen, eine Zahl, die auch insofern mit den von uns sonst gemachten Beobachtungen besser übereinstimmt denn v. Wartenbergs Zahl, als eine *Ofentemperatur* von 2750° ausreicht, selbst größere Mengen reinsten Wolframs (z. B. 100 g) derart niederschmelzen, daß die Kohlung des größeren Teiles des Metalles 0,15% nicht übersteigt. Mit Rücksicht auf das ganz erhebliche Interesse, welches die Glühlampenindustrie zurzeit an diesen Zahlen hat, hielten wir es für richtig, unseren Erfahrungen in der gewählten Form Ausdruck zu geben, und gingen dabei von der wohl kaum bestreitbaren Annahme aus, daß die Bedingungen für die optische Messung der Temperatur in unserem Ofen wesentlich günstigere sind, als diejenigen in v. Wartenbergs Einrichtung.

Mit weiteren Versuchen über den wahren Schmelzpunkt des Wolframs sind wir im übrigen noch beschäftigt. [A. 199.]

Die Notwendigkeit der Untersuchung pharmazeutischer Präparate in chemischen Laboratorien.

In den Heften 42 und 43 dieser Z. hat Dr. Eugen Seel in Stuttgart in einer Abhandlung über die Notwendigkeit der „Untersuchung pharmazeutischer Präparate in chemischen Laboratorien“ allgemeine Behauptungen über große Mißstände in der Arzneiversorgung, über Pflichtwidrigkeiten und Unfähigkeit der Apotheker aufgestellt.

Für diese Behauptungen hat Dr. Seel keinerlei Beweise beizubringen vermocht, wie in Nr. 87 der „Apothekerzeitung“ bereits nachgewiesen worden ist.

Für die Art der Anschuldigungen führe ich an dieser Stelle nur ein einziges Beispiel an, das für Dr. Seel charakteristisch ist. Er schreibt in Heft 43, S. 2057:

„Tinctura Opii simplex. Opiumtinktur gehört wegen des hohen Preises des Opiums auch zu den Schmerzkindern der Apothekenvisitatoren. Als Beispiel der Abgabe minderwertiger Opiumtinktur in Apotheken sei ein nach neueren Zeitungsberichten gerichtlich abgeurteilter Fall erwähnt, in welchem eine derartig mit Wasser verd. Opiumlösung abgegeben wurde, daß ihre Wirkung vollständig illusorisch war.“

Das heißt mit anderen Worten: Der Apotheker fälscht um eines kleinen materiellen Vorteils willen in der Regel eines der wichtigsten Arzneimittel der Apotheke.

Es ist dies ein geradezu unerhörtes Vorgehen, das nahe an die strafrechtliche Grenze streift, wenn Dr. Seel in breitester Öffentlichkeit auf Grund eines Einzelfalles die Meinung zu erwecken sucht, als ob die Apotheker im allgemeinen so gewissenlos und ehrlos wären wie jener Einzelne.

Ich erhebe auch an dieser Stelle als Vorsitzender des fast 5000 Apotheker umfassenden Deutschen Apotheker-Vereins und als Mitglied des Vereins deutscher Chemiker den bestimmtesten Wider-

spruch gegen die unbewiesenen Verdächtigungen des Apothekerstandes durch Dr. Seel.

Berlin, den 1. November 1911.

Dr. Salzm ann,

Vorsitzender des Deutschen Apotheker-Vereins.

[A. 191.]

Zu vorstehendem Protest von Dr. Salzm ann habe ich folgendes zu erwidern:

Die Behauptungen, die ich zur Begründung meiner Forderung: „Die Notwendigkeit der Untersuchung pharmazeutischer Präparate in chemischen Laboratorien“, aufgestellt habe, sind mehr als hinreichend bewiesen nicht nur durch 1. den allgemeinen Rückgang der Pharmazie, 2. die bedenkliche Zunahme des Spezialitätenwesens, 3. die infolge der ungesund und hohen Apothekerpreise hervorgerufenen unsicheren Zustände, sowie 4. die vielfach als verbesserungsbedürftig anerkannten Bestimmungen über die Apothekenrevisionen, sondern ganz besonders auch durch 5. die zahlreichen Umschiebungen teurer Originalprodukte durch billigere Ersatzpräparate und 6. die wohl in genügender Zahl angeführten verschiedenartigsten Beispiele von beanstandeten Apotheker- und Fabrikwaren in Vergleich mit den bei Nahrungsmitteln erhaltenen Untersuchungsergebnissen. Wie wenig berechtigt und begründet die teilweise sogar unsachlichen Angriffe der Apothekerzeitung gegen meine Abhandlung sind, habe ich inzwischen in derselben Zeitung dargetan und werde nötigenfalls an dieser oder einer anderen Stelle nochmals auf die Angelegenheit wegen neuerer Entstellungsvorwürfe der Apotheker und der mir von denselben zugelegten haltlosen Verdächtigungen zurückkommen.

Das von Dr. Salzm ann zur Begründung seines Widerspruchs angeführte, für mich charakteristisch (?) sein sollende Beispiel ist das ungeeignetste, das er aus der ihm gebotenen großen Anzahl hat wählen können; denn gerade die an dieses Vorkommnis geknüpfte Bemerkung S. 2057 dieser Z. zeigt deutlich, daß eine derartige Apotheke, die sehr unsauber und liederlich geführt war und solch minderwertige Arzneien, wie die genannte Opiumtinktur und die Digitoxinlösung abgegeben und oft zu Beschwerden Anlaß gegeben hatte, sicherlich viel eine Untersuchung lohnendes Material liefern dürfte. Wie nun bei der Nahrungsmittelkontrolle die Chemiker genau wissen, welche Betriebe ihres Bezirkes, seien es nun Fabriken, Bäckereien, Brauereien, Metzgereien, Molkereien, Kolonialwarenhandlungen u. dgl., das meiste zu beanstandende Material liefern und daher am häufigsten zu kontrollieren sind, so werden die chemischen Laboratorien auch bei der Arzneikontrolle bald aus den diesbezüglichen Untersuchungsergebnissen ersehen, welchen Apotheken sie ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen haben. Daß die Allgemeinheit des Apothekerstandes ebensowenig wie die der Fabrikanten, Kaufleute, Nahrungsmittelhändler und anderer Gewerbetreibender für die Verfehlungen ihrer Standesgenossen verantwortlich gemacht werden kann, ist selbstverständlich; daß es sich aber auch bei den

Apothekern nicht mehr um wenige Ausnahmen handelt, wenn auch vielleicht in einigen Gegenden weniger als in anderen gesündigt wird, geht aus den oben genannten Begründungen, besonders den Unterschiebungen und den verschiedenartigsten Beispielen beanstandeter Arzneien zur Genüge hervor. Und mit demselben Recht, wie die Apotheker, könnten dann auch die Arzneimittelfabrikanten, deren Waren ich ja auch einer schärferen Kontrolle emp-

fehlen mußte, Protest gegen die von mir aufgestellte Forderung erheben; ein maßgebender Herr der angesehenen und realen Großindustrie hat mir jedoch auf meine Frage, ob ich auch von ihrer Seite Angriffe und Proteste wegen meiner Abhandlung zu gewärtigen hätte, mit dem von mir selbst S. 2059 angeführten Satze geantwortet: „Die Kontrolle fürchtet nur, wer Grund dazu hat.“
Stuttgart, 11./11. 1911. Dr. Seel.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Ein- und Ausfuhr von Zucker im deutschen Zollgebiet im Betriebsjahr 1910/11, beginnend mit 1. September (in dz). Betr. Verarbeitung und Erzeugung vgl. S. 2014.

Gattung des Zuckers	Einfuhr				Ausfuhr			
	im Spezialhandel		auf Niederlagen		im Spezialhandel		von Niederlagen	
	1910/11	1909/10	1910/11	1909/10	1910/11	1909/10	1910/11	1909/10
Verbrauchszucker, raff., und dem raffinierten gleichgestellter Zucker (176 a/i)	15 504	25 422	1 151 571	249 534	5 084 196	4 232 888	985 911	318 223
Rohrzucker (176 a)	13 990	15 960	8 073	6 202	4	13	61	69
davon Veredlungsverkehr	2 206	1 945	—	—	—	—	—	—
Rübenzucker: Krystallzucker granulierter, (auch Sandzucker) (176 b)	125	8 064	1 114 858	209 943	3 465 835	2 849 800	949 276	287 854
davon Veredlungsverkehr	—	7 895	—	—	—	9 113	—	—
„ Platten-, Stangen- und Würfelzucker (176 c)	129	236	6 646	4 321	594 761	443 558	9 280	6 101
„ gemahlener Melis (176 d)	1	1	1	3	353 131	308 863	5	7
davon Veredlungsverkehr	—	—	—	—	—	31 706	—	—
„ Stücken- u. Krümelzucker (176 e)	33	17	346	—	251 932	249 917	1 728	33
davon Veredlungsverkehr	—	—	—	—	—	—	—	—
„ gemahlene Raffinade (176 f)	799	541	—	5 649	197 465	159 061	3	2 528
davon Veredlungsverkehr	—	—	—	—	—	590	—	—
„ Brotzucker (176 g)	37	12	21 508	23 179	165 944	148 519	25 495	21 544
„ Farin (176 h)	7	13	—	33	23 177	41 160	2	—
davon Veredlungsverkehr	—	—	—	—	—	23 377	—	—
„ Kandis (176 i)	383	578	138	204	31 947	31 997	61	87
davon Veredlungsverkehr	—	—	—	—	—	—	—	—
Anderer Zucker (176 k/n)	21 691	30 876	311 577	381 107	5 506 744	3 153 055	389 830	524 225
Rohrzucker, roher, fester u. flüssiger (176 k)	1 175	1 200	857	483	3	2	32	68
Rübenzucker, roher, fester und flüssiger (176 l)	118	26 012	149 355	280 465	5 462 808	3 101 304	258 839	454 889
davon Veredlungsverkehr	—	—	—	—	50	65	—	—
anderer fester u. flüss. Zucker (flüss. Raffinade einschl. des Invertzuckersirups) usw. (176 m)	1	1	—	3	3 237	3 829	—	—
davon Veredlungsverkehr	—	—	—	—	50	65	—	—
Füllmassen u. Zuckerabläufe (Sirup, Melasse), Melassekraftfutter; Rübensaft, Ahornsaft (176 n)	20 397	3 663	161 365	100 156	40 696	47 920	130 959	69 268
davon Veredlungsverkehr	18 918	2 673	—	—	27 879	38 533	—	—
Zuckerhaltige Waren unter steueramtlicher Aufsicht, Gesamtgewicht	—	—	—	—	72 936	62 000	—	—
Menge des darin enthalt. Zuckers	—	—	—	—	28 639	23 004	—	—